

Buchbesprechungen

Bibelwissenschaft

Larsson, Gerhard: *The Secret System. A Study in the Chronology of the Old Testament.* E. J. Brill, Leiden 1973. Gr.-8^o, VIII u. 119 S. – Geb. fl. 25,-.

Der Verfasser, Mathematiker am Königl. Institut für Technologie in Stockholm, unterzieht sich der Aufgabe, die von seinem Landsmann K. Stenring, *The Enclosed Garden*, Stockholm 1966, aufgestellte Chronologie des AT mathematisch zu überprüfen. Stenring kam zum Ergebnis, daß die Bücher Gen – 2 Kön, Chr (einschließlich Esr 1,1–3,7), Jer und Ez um 235 v. Chr. den jüdischen Kanon bildeten und durch eine exakte Chronologie zusammengehalten sind, die von der Erschaffung der Welt bis zur Zeit Esras reicht, wobei allerdings die einzelnen Daten in einem nur Eingeweihten begreiflichen System bald nach dem reinen Lunarkalender, bald nach dem Sonnenkalender, bald nach dem im Ptolemäereich gültigen Standardkalender (Sonnenjahr von 365 Tagen + alle vier Jahre ein Schalttag) bestimmt waren. In dieser Chronologie spielten bestimmte Feste, vor allem das Paschafest, als Fixpunkte eine entscheidende Rolle.

Larsson stellt in Appendix II (S. 103 bis 119) in einer übersichtlichen Tabelle die wichtigsten in den genannten Büchern erwähnten datierten Ereignisse zusammen und gibt nach den drei genannten Kalendern jeweils das entsprechende Datum sowie die Zahl des entsprechenden Tages seit Erschaffung der Welt nach den biblischen Texten an. Im Hauptteil seiner Arbeit überprüft er einige scheinbar einander widersprechende Daten bestimmter biblischer Texte, z. B. einige Jahresangaben in der

Noach-Sintfluterzählung, die widersprüchlichen Regierungszeiten der Könige von Israel und Juda, Datierungen der Exodusereignisse, die Datumsangaben in den Büchern Jer und Ez. Obwohl wir nicht wissen, ob bei den Regierungsjahren der Könige Mitregentschaft mitgerechnet ist oder nicht, ob babylonische »Nachdatierung« (Beginn der Zählung der Regierungsjahre erst seit dem ersten Neujahrsfest nach dem Tod des Vorgängers) gilt oder nicht, ergibt sich für ihn immer eine Lösung des Problems, da die jeweilige Angabe nach einem der drei Datierungssysteme auf jeden Fall stimmt. Bei vielen besonders wichtigen Ereignissen fällt das Datum außerdem genau auf ein bestimmtes Fest, freilich auch wieder nur nach einem der drei Kalender. In Appendix I (S. 91–102) führt der Verf. die Berechnungen exakt vor und bestimmt auch die Wahrscheinlichkeit des Zufalls, daß das betreffende Ereignis genau auf den betreffenden Tag innerhalb des nach den biblischen Angaben fälligen Jahres seit Erschaffung der Welt fiel, wenn nicht ein ausgeklügeltes System dahinter steckte. Diese Wahrscheinlichkeit reicht von 1:75 000 bis 1:9 Millionen.

Der Verf. glaubt also, Stenrings Hypothese bestätigt zu haben. Er sammelt aber noch weiteres Material, das eigentlich außerhalb seiner Kompetenz liegt, das aber gut zu den errechneten Daten paßt. So meint er, in den biblischen Texten Hinweise dafür zu finden, daß die Redaktion der genannten Bücher nicht das Babylonische Exil, sondern ein bei Josephus Flavius erwähntes Exil von Juden unter Ptolemäus II. um 312 v. Chr. bzw. deren Heimkehr voraussetzt. Um 235 hätten dann solche

Heimkehrer in Verbindung mit priesterlichen Kreisen den Kanon geschaffen, um den hellenistischen Synkretismus abzuwehren. Auch meint der Verf. eher einen ägyptischen als einen babylonischen Hintergrund der biblischen Texte feststellen zu können, was ebenfalls zu der ptolemäischen Vorherrschaft in Palästina um jene Zeit passe. So finde auch durch solche Überlegungen Stenrings Hypothese eine Stütze.

Den Versuch, das in den biblischen Texten verborgene chronologische System aufzuhellen, wird der Exeget wohl mit Interesse zur Kenntnis nehmen und beachten müssen. Freilich wird er sich fragen, ob die nachexilischen Redaktoren der genannten Bücher wirklich eine so komplizierte, zwischen den drei erwähnten Kalendern ständig hin- und herspringende Chronologie ausklügeln konnten. Noch fraglicher ist die Annahme, daß dieses System gerade die genannten und keine anderen Bücher umspanne. Warum sind Jesaja, die kleinen Propheten und die Psalmen nicht mit einbezogen? Sollten die Schöpfer des Stenringschen Kanons diese Bücher wirklich, wie L. meint, abgelehnt oder noch nicht als abgeschlossen gekannt haben? Schlecht beraten ist der Verf., wenn er dort, wo er sein eigenes Fachgebiet verläßt, sich hauptsächlich auf heute weithin veraltete Literatur, z. B. C. C. Torreys sehr umstrittene Arbeiten über Ezechiel, oder auf Literatur aus der sog. Uppsala-Schule stützt. Darum werden ihm wohl wenige Fachexegeten seine Vermutungen über die Kanonbildung und ihren geschichtlichen Hintergrund abnehmen. Zu seinen immerhin interessanten Beobachtungen zur Chronologie ist zu bemerken, daß sich ein Vergleich mit der »logotechnischen Methode« von Cl. Schedl nahelegt. Leider scheint Larsson die Arbeiten von Schedl nicht zu kennen, wie auch Schedl m. W. die Arbeiten von Stenring und Larsson nicht kannte.

Möglicherweise bestehen zwischen der von Cl. Schedl untersuchten Zahlenspekulation und dem von Stenring und Larsson aufgehellten chronologischen System Zusammenhänge, denen sie bei gegenseitiger Fühlungnahme ihre Aufmerksamkeit zuwenden sollten. Vielleicht ergeben sich aus einer solchen Zusammenarbeit nach bisher bei den Exegeten noch sehr umstrittenen mathematischen Methoden neue Aufschlüsse.

München

Josef Scharbert